

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 40 (1967)

Heft: 10

Artikel: Infanterie und Flieger im Einsatz : eindrucksvolle Wehrvorführung im Eigental

Autor: M.L.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-517876>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Infanterie und Flieger im Einsatz

Eindrucksvolle Wehrvorführung im Eigental

Von der Offiziersgesellschaft Luzern organisiert fand am ersten Septembersamstag im Eigental eine wirklichkeitsnahe Wehrvorführung mit Kriegsmunition statt, die dem in grosser Zahl aufmarschierten Publikum eine in drei Phasen gegliederte interessante Übung zeigte. Als Übungstruppen wirkten neben den jungen Soldaten der Infanterie-RS Luzern noch einige im Dienst stehende Milizstaffeln der Fliegertruppe mit.

In der ersten Phase hatte ein verstärkter Füsilierzug den Auftrag, einen vom Pilatus her in Richtung Schwarzenberg vorstossenden starken mechanisierten Gegner, dargestellt durch eine grosse Zahl von Feldscheiben und Panzerattrappen, im Talkessel der Rümli zu stellen und zu vernichten, wobei die massiven Angriffe der Infanterie durch Fliegereinsätze unterstützt wurden. Der Abwehrkampf wurde durch Rakrohrschützen eröffnet, die vorerst mit gut gezielten Schüssen die feindlichen Panzer vernichteten. Feuerstösse aus Sturmgewehren hielten die Begleitinfanterie nieder, dazu hämmerten pausenlos die Maschinengewehre, die unterstützt von Minenwerfern, das Gefechtsfeld beherrschten. Sehr eindrucksvoll war der Schlusskampf, denn hier zeigte sich die eindruckliche Feuerkraft der heutigen Füsilierkompanie, die mit ihren Sturmgewehren, den Maschinengewehren und der Unterstützung durch Minenwerfer, eine beängstigende Feuerdichte erreichte.

In der zweiten Phase folgte eine Flugdemonstration mit Mirage-Flugzeugen. Pilotiert von vier Piloten des Überwachungsgeschwaders, wurde unser modernstes Kampfflugzeug in all seinen Flugbereichen vorgeführt. Besonders eindrucksvoll war die Steigflugdemonstration auf eine Höhe von 10 000 Metern und die fast schallschnelle Rückkehr in den Erdkampfbereich. Die langsam geflogenen Kurven im Kessel des hinteren Eigentales bewiesen dagegen die Flugtüchtigkeit des Überschalljägers. Aber auch die eingesetzten Vampires, Venoms und Hunters zeigten bravouröse Leistungen und stellten ihre Nützlichkeit gerade in diesem unübersichtlichen Gelände unter Beweis. In einem wahren Feuerhagel wurden supponierte Raketenbasen und Transportkolonnen zerstört. Venoms liessen ihre 50 kg-Bombenpakete ins Ziel fallen. Von Vampires abgefeuerte 8 cm-Raketen zerfetzten die Lastwagen und die Bordkanonen aller drei Flugzeugtypen setzten die Transportkolonne ganz ausser Gefecht. Aus den Gesichtern der Zuschauer konnte man lesen, welchen Eindruck der Einsatz der Fliegertruppe bei ihnen hinterliess.

In der dritten Phase hatte eine verstärkte Füsilierkompanie den Auftrag, einen am Waldrand verschanzten und die Maienstosskuppe beherrschenden Gegner zu vernichten. Maschinengewehr- und Minenwerferfeuer leitete wiederum den Vorstoss der Kompanie ein. Darauf stürmten die Füsiliere wellenartig über das Gefechtsfeld und räumten mit Handgranaten und kurzen Feuerstössen die feindlichen Schützengräben aus. Nach kurzer Feuerpause knatterten plötzlich im Tiefflug vier Helikopter heran. Ein Stosstrupp wurde in der Nähe der Maienstosskuppe abgesetzt und säuberte mit Flammenwerfer und geballten Ladungen das letzte Bollwerk des «Feindes». Die Helikopter nahmen unterdessen Verwundete auf und versorgten die Truppe mit Munition. Diese Schlussphase zeigte die grosse Bedeutung von vertikalen Aktionen und demonstrierte eindrucklich die Einsatzmöglichkeiten der Helikopterverbände.

Im Gespräch mit Zuschauern zeigte es sich, dass die Demonstration allgemein einen tiefen Eindruck hinterlassen hat. Beeindruckend waren vor allem folgende Tatsachen:

Die vielseitige Verwendung des Sturmgewehres (Einzelschuss und Dauerfeuer, als Panzerabwehrwaffe, als leichter Granatwerfer).

Die gewaltige Feuerkraft, die eine moderne Füsilierkompanie zu entfalten vermag.

Die überaus gute Treffsicherheit aller eingesetzten Schützen.

Und zuletzt musste einem der Ausbildungsstand der erst «sechswöchigen» Rekruten einfach überraschen.

Der ehrliche Applaus der rund 5000 Zuschauer, die zum grössten Teil wohl auch Soldaten sind, mag allen aktiv Beteiligten Lohn für ihre Mühe und Bestätigung dafür sein, dass diese Veranstaltung das Vertrauen in unsere Armee in entscheidender Weise gefördert hat.

M. L.